VI Inhalte, Methoden und Ziele der Bildungsmaßnahmen

Wie bereits beschrieben (Kapitel IV Erkenntnisse aus dem ersten Projektdurchgang) ist die Bildungsmaßnahme GeT AKTIV aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen aus der bisherigen Umsetzung thematisch weiterentwickelt worden. Sie umfasst acht Module.

Modulübersicht

- Modul I: Ich und die neue Gesellschaft
- Modul II: Das deutsche Grundgesetz und Menschenrechte in der alltäglichen Praxis
- Modul III: Glaubensfreiheit und Prävention religiöser Radikalisierung
- Modul IV: Das Prinzip der Gleichheit der Geschlechter
- Modul V: Das politische System und die deutsche Migrationspolitik
- Modul VI: Vorurteile und Rassismus
- Modul VII: Möglichkeiten des politischen und bürgerschaftlichen Engagements
- Modul VIII: Auftreten, Präsentieren, Vermitteln

Das bisherige Vertiefungsmodul Glaubensfreiheit ist inhaltlich durch den Themenschwerpunkt Prävention religiöser Radikalisierung erweitert worden.

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass seit Beginn der Pandemie die Befähigung von Geflüchteten zur Teilhabe an digitalen Angeboten und Förderung von Medienkompetenz und Handlungsfähigkeit im digitalen Raum wichtiger denn je ist. Aus diesem Grund wird zukünftig der kompetente und kritische Umgang mit Medien und Informationen als Querschnittsthema in allen Modulen behandelt.

Durch die Bildungsmaßnahme und die eingesetzten Methoden werden vorhandene Kompetenzen der Geflüchteten erweitert, eigene, neue Erfahrungen ermöglicht und Reflexionsprozesse unterstützt. Der Ansatz stützt sich auf die ressourcenorientierte Erwachsenenbildung. Bei der Durchführung wird deshalb weiterhin mit dem bewährten Wechsel aus Vortrag, Schulung, Einzel- sowie Gruppenarbeit gearbeitet.

Seit Beginn der Pandemie musste auf Exkursionen, wie den Besuch von Gotteshäusern oder dem Bundestag, verzichtet werden. Wo immer dies möglich ist, werden diese Ausfälle durch multimediale Angebote zumindest teilweise ersetzt. Die Einbeziehung von Expert*innen (z.B. Politiker*innen, Medienvertreter*innen, Informationsgespräche mit der Polizei, Freiwilligenzentren) trägt zur Anschaulichkeit des Staatswesens bei und baut Wissenslücken und Vorurteile ab.
Auch auf Themen der Teilnehmer*innen soll flexibel reagiert werden. Insgesamt wird die Bereitschaft vorausgesetzt, aktiv an den Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Jedes Modul wird von pädagogischem Fachpersonal mit Praxiserfahrung im interkulturellen Kontext durchgeführt, sodass ein grundlegendes Verständnis der Zielgruppen vorhanden ist. Eine hohe soziale Kompetenz sowie Kultursensibilität wird erwartet. Referent*innen mit eigener Migrationsgeschichte werden bei vergleichbarer Qualifikation bevorzugt.

Einige Teilnehmer*innen hatten bisher keinen Zugang zu Sprach- und Integrationskursen. Sie verfügen daher über eher schwache Deutschkenntnisse, haben jedoch ein großes Interesse an den Themen der

Kurse. Im Rahmen des Möglichen, sollen deshalb zukünftig komplexere Themenschwerpunkte mit Übersetzung (z.B. Arabisch, Französisch, Farsi) angeboten werden.

Am Ende jedes Moduls erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Sammlung relevanter Materialien zu dem jeweiligen Thema für ihre eigenständige Vertiefung sowie eine Teilnahmebestätigung bzw. nach erfolgreichem Abschluss einer Seminarreihe ein Teilnahmezertifikat.

Modul I: Ich und die neue Gesellschaft

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Mitgebrachte Bilder über Deutschland und das Erlebte. Was hat sich bestätigt, was wurde revidiert? Eine individuell-biographische Reflexion
- Allgemeine Fakten zur Lebensweise in Deutschland z.B. soziodemografische Zusammensetzung der Bevölkerung
- Darstellung der Unterschiede zwischen Lebensweisen in Individual- und Kollektivgesellschaften

Lernform u. Methodik:
interaktive Workshops mit Referent*innen, Gruppenarbeiten, Übungen und Rollenspiele

Ziel:
Das Ziel dieses Moduls ist es, den Teilnehmer*innen anhand einer biographischen Reflexion Hilfestellung für die Orientierung in Deutschland zu geben.
Die Teilnehmer*innen sollen unterschiedliche Lebensweisen in Individual- und Kollektivgesellschaften erfahren und eigene persönliche Strategien entwickeln.

Kurzreflexion vergangener Seminare:
Dieses Modul hat sich als Einstieg in die Seminarreihe bewährt, da vorwiegend die persönlichen Geschichten der Geflüchteten im Vordergrund stehen. Für die Teilnehmer*innen eröffnet sich aus den thematisierten Aspekten der Zugang zu den weiteren Modulthemen.

Modul II: Das deutsche Grundgesetz und Menschenrechte in der alltäglichen Praxis

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Das deutsche Grundgesetz und die damit einhergehenden Rechte und Pflichten jedes einzelnen und des Staates gegenüber den Menschen
- Diskussion und Erfahrungsaustausch über bestimmte Grundrechte (Gleichheitsprinzip, Religionsfreiheit, Schutz für Ehe und Familie) in der Praxis (in der Heimat und in Deutschland)
- Menschen-, Kinder- und Frauenrechte in Deutschland und Europa
- Internationale Menschenrechte und ihre Umsetzung in der deutschen Gesetzgebung

Lernform u. Methodik:
Vorträge, Gruppenarbeiten und Diskussionsgruppen

Ziel:
Das Modul dient der Sensibilisierung für Menschenrechte und der Entwicklung eines modernen Rollenverständnisses. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer*innen über ihre Rechte und Pflichten informiert werden. Es soll verdeutlicht werden, welche Rolle das Grundgesetz im alltäglichen Leben einnimmt und welche Rechte und Pflichten jede*r einzelne besitzt.

Kurzreflexion vergangener Seminare:
Für einen niedrigschwelligen Einstieg in diesen Themenkomplex hat es sich bewährt, einen Rückbezug zu den Erfahrungen und dem Wissen über Menschenrechte aus den Herkunftsländern herzustellen. Auch die Gleichberechtigung der Frauen und Glaubensfreiheit führten bei den Teilnehmer*innen oft zu regem Vergleich und Meinungsaustausch. Dies wurde in den nachfolgenden Modulen eingehender reflektiert.

Modul III: Glaubensfreiheit und Prävention religiöser Radikalisierung

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Leben in einer multireligiösen Gesellschaft und Prävention gegen religiös begründeten Extremismus
- Kennenlernen religiöser und weltanschaulicher Vielfalt in Deutschland
- Reflexion mitgebrachter sozialisierter Bilder und Einstellungen gegenüber Judentum, Christentum und Islam
- Auseinandersetzung mit Radikalisierung und Menschenfeindlichkeit am Beispiel von extremistischen islamistischen Bewegungen in Deutschland
- Religiöse Propaganda im Internet
- Sensibilisierung für individuellen und kollektiven religiösen Extremismus

Lernform u. Methodik:
Exkursion, Besuch bzw. digitale Führung religiöser Häuser, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, Feedback

Ziel:
In diesem Modul lernen die Teilnehmer*innen die vielfältigen Religionsgemeinschaften in Deutschland kennen. Es soll erlernt werden, dass mithilfe von demokratischen Werten ein Leben miteinander in dieser Gesellschaft möglich ist, ohne die Freiheiten der anderen dabei einzuschränken.
Ziel ist es, anhand kritischer Auseinandersetzung mit Glaubensidentität und Radikalisierungsprozessen, einen Beitrag zur Sensibilisierung und Prävention von individuellem und kollektivem religiösem Extremismus zu leisten.

Kurzreflexion vergangener Seminare:
Dieses Seminar erfordert neben Wissen und Erfahrung auch sehr viel Einfühlungsvermögen, da für viele Teilnehmer*innen Religion ein wichtiger Teil des Lebens ist oder aber durch religiöse Konflikte negative Erfahrungen gemacht wurden.
Viele Teilnehmer*innen kennen häufig auch kaum andere Religionen. Auch Atheismus ist für viele Geflüchtete oft unbekannt oder tabuisiert. Neben dem Kennenlernen anderer Glaubensrichtungen und dem Kennenlernen von Gemeinsamkeiten, sind aber auch extremistische religiöse Einstellungen aus den Herkunftsländern regelmäßiges Diskussionsthema. Durch den Austausch und die professionelle Führung der Referent*innen, konnten bisher grundlegende Wissenssäulen für die Sensibilisierung für das Leben in einer multireligiösen Gesellschaft platziert werden.

Modul IV: Das Prinzip der Gleichheit der Geschlechter

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Gleichstellung der Geschlechter als Grundrecht
- Frauenrechte
- Geschlechtergerechtigkeit von Mann und Frau
- Recht auf Gleichbehandlung und Gewaltschutz
- Die Rolle der Frau im Wandel
- Wandel der klassischen Familienformen
- Genderspezifische Diskriminierung
- Geschlechterspezifische Machtverhältnisse

Lernform u. Methodik:
Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Feedback

Ziel:
Dieses Modul sensibilisiert die Teilnehmer*innen interkulturell zum Thema Geschlechtergleichstellung auf Basis der Grundrechte. Viele der Zugewanderten sind in ihren Heimatländern eher patriarchalische Rollenverhältnisse gewohnt. Wie in jedem Modul sollen die Teilnehmer*innen sich interaktiv austauschen und ihre Erfahrungen und Haltung zu geschlechterspezifischen Machtverhältnissen reflektieren. Ziel ist die Stärkung der Teilnehmer*innen, Gleichberechtigung und Freiheiten auch dem anderen Geschlecht zuzugestehen bzw. eigene Rechte wahrzunehmen.

Kurzreflexion der vergangenen Seminare:
In diesem Modul wurden die Teilnehmer*innen darin gestärkt, eigene sowie gesellschaftliche Stereotype von Mann und Frau kritisch zu hinterfragen. Je nach Seminarbelegung zwischen reinen Frauengruppen oder gemischten Gruppen wurden die patriarchalischen Rollenverhältnisse aus dem Heimatland offen thematisiert und hinterfragt. Einigen Teilnehmerinnen wurde im Rahmen dieses Seminars bewusst, dass sie als Frau mehr Möglichkeiten haben, als es das familiär erwartete Rollenverständnis zulässt.

Modul V: Das politische System und die deutsche Migrationspolitik

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Das politische System Deutschlands, Gewaltenteilung, Verfassungsorgane, das Bundesverfassungsgericht als Hüter des Grundgesetzes
- Verständnis des föderalen Systems, der demokratischen Verfahren und Abläufe
- Aufgaben von Land und Bund
- Historische Betrachtung der Zuwanderung nach Deutschland
- Vergleich der Migrations- und Integrationspolitik ausgewählter europäischer Staaten und der EU
- Analyse der Auswirkungen der unterschiedlichen Konzepte auf die Lebenslage der Geflüchteten

Lernform u. Methodik:
Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Feedback, interaktive Übungen, Exkursionen, Gespräche mit Akteur*innen

Ziel:
Mit diesem Modul entwickeln und erweitern die Teilnehmer*innen ihr Verständnis des politischen Systems in Deutschland und Europa. Sie erwerben grundlegende Kenntnisse der deutschen Migrationsgeschichte und lernen die wichtigsten Konzepte zur Integration von Migrant*innen kennen.

Kurzreflexion der vergangenen Seminare:
Feedbacks der Teilnehmer*innen spiegelten wider, dass der Themenkomplex des politischen Systems in Deutschland für viele trotz Vorinformationen aus den Orientierungskursen oder anderen Angeboten nach wie vor Fragen aufwirft. So setzten sich die Teilnehmer*innen mit Fragen auseinander wie: „Welche Aufgaben und Befugnisse haben Kommunen oder Behörden? Welche Aufgaben hat der Bund?“. Für die Geflüchteten war es von großer Bedeutung, dass politische Entscheidungen nicht einfach hingenommen werden müssen, sondern bereits in der Entstehung mit beeinflusst werden können und auch der Rechtsweg gegen staatliche Einrichtungen offensteht, ohne Repressalien fürchten zu müssen. Auch (Online-)Exkursionen an Orte gelebter Demokratie (z.B. Parlamente oder Gedenkstätten) oder das Gespräch mit Politiker*innen reduzierte die Distanz zur Politik und konnte das Interesse wecken, selbst politisch aktiv zu werden.

Modul VI: Vorurteile und Rassismus

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Zur gesellschaftlichen Funktion von Vorurteilen und Rassismus
- Bewusstmachung und Strategien zum Umgang mit Vorurteilen
- Rassismus und Diskriminierung unter und gegen Migrant*innen
- Reflexion eigener Vorurteile und Zuschreibungen
- Umgang mit Hatespeech im Internet
- Handlungsoptionen bei Alltagsrassismus und strukturellem Rassismus
- Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Lernform u. Methodik:
Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Feedback, interaktive Übungen und Rollenspiele

Ziel:
Das Ziel dieses Moduls ist es, zum einen die Teilnehmer*innen für die Reflexion eigener Vorurteile zu sensibilisieren und zum anderen Strategien und Handlungsoptionen im Umgang mit rassistischen Anfeindungen und Diskriminierung in einem geschützten Raum zu stärken.

Kurzreflexion der vergangenen Seminare:
In diesem Seminar hat es sich bewährt, wenn Erfahrungen mit Rassismus und Vorurteilen im „safer space“, einem geschützteren und diskriminierungssensiblen Raum ausgetauscht werden. Gemeinsam wurden die Begriffe Vorurteile, Meinung und Diskriminierung erarbeitet, Abgrenzungsschwierigkeiten diskutiert sowie die Sensibilisierung von gruppenbezogenen Vorurteilen und deren Wirkungsweisen sichtbar gemacht. Erinnern und Sprechen über Gefühle und persönliche Erfahrungen mit Rassismus sowie das Herausarbeiten von Handlungsoptionen (AGG) sollen die Teilnehmer*innen aus der Ohnmachtssituation heraus zum Handeln und Zivilcourage ermutigen. Hier ist der Empowerment-Ansatz eine sehr bewährte Methode. Auch haben sich Hinweise auf Beratungseinrichtungen als sinnvoll erwiesen.

Modul VII: Möglichkeiten des politischen und bürgerschaftlichen Engagements

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Einführung in die Aufgaben der Kommunalpolitik anhand eines Planspieles
- Welche Bereiche der Kommunalpolitik betreffen den Alltag der Teilnehmer*innen und wie können sie diese politische Ebene beeinflussen und mitgestalten?
- Kennenlernen von Möglichkeiten für politisches Engagement
- Verständnis der deutschen Vereinskultur und des Prinzips des ehrenamtlichen Engagements
- Einführung in die verschiedenen Formen des bürgerschaftlichen Engagements
- z.B. Simulierung einer Stadtratssitzung/Besuch eines Freiwilligenzentrums, des Bundestags, bzw. digitale Führungen und Gespräche mit Expert*innen

Lernform u. Methodik:
Interaktive Übungen, Planspiel, Exkursionen, Gespräche mit Expert*innen/Ehrenamtlichen

Ziel:
Die Teilnehmer*innen lernen, dass Politik aktiv mitgestaltet werden kann und welche Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements bestehen. Gleichzeitig soll durch Gespräche mit Expert*innen aus der Politik das Verständnis des politischen Systems in Deutschland erweitert und greifbar gemacht werden.

Reflexion der vergangenen Seminare:
Viele Teilnehmer*innen wollen der deutschen Gesellschaft etwas zurückgeben, andere wollen die Freizeit für sich und ihre Mitmenschen interessanter gestalten, wieder andere wollen mehr für ihre politischen Rechte eintreten. Mit diesem Seminar wird den Teilnehmer*innen vermittelt, welche Möglichkeiten sie haben, aktiv mitzugestalten und einen Zugang zur Mehrheitsgesellschaft zu bekommen. Dieses Seminar lebt von lokalen Möglichkeiten an den Wohnorten der Teilnehmer*innen, so dass sich dort Exkursionen zu Orten des Engagements anbieten und in der Gruppe schon der erste Kontakt zu Ehrenamtlichen herstellt werden konnte.
Besonders spannend ist das Seminar im Bereich politischer Mitwirkung. Hier boten sich Gespräche mit demokratischen Parteien, Integrationsräten oder Aktionsbündnissen an, um die Möglichkeiten politischer Mitgestaltung speziell für Menschen ohne deutschen Pass zu erörtern.

Modul VIII: Auftreten, Präsentieren, Vermitteln

In diesem Modul werden folgende Schwerpunktthemen vorgestellt und thematisiert:

- Kommunikationsstrukturen erkennen
- Konflikte erkennen und lösen - Konfliktmanagement
- vor Gruppen sprechen und Ideen präsentieren
- Kommunikationstraining

Durchführung des Moduls:
Das Internet ABC, Aktive Medienarbeit, Gruppenarbeit, (digitales) Rhetoriktraining in Zusammenarbeit mit Rhetorik-Trainer*innen und Kommunikations-Coaches

Ziel:
Reflexion eigener und fremder Kommunikation und dadurch die bewusste Erweiterung der eigenen Kommunikationsmöglichkeiten. Das Modul soll auch dazu dienen, die Teilnehmer*innen zu befähigen die erlernten Inhalte der gesamten Fortbildung in der Zukunft besser und selbstbewusst nach außen tragen zu können, um langfristig eine Multiplikator*innenrolle in ihrer Community einzunehmen.

Kurzreflektion der vergangenen Seminare:
Dieses Modul schließt die Seminarreihe ab. Die Teilnehmer*innen wurden dazu motiviert, das erlernte Wissen aus den vorangegangenen Seminaren als Multiplikator*innen weiterzutragen. Durch praktische Übungen, Argumentations- und Rhetoriktechniken wurde das Selbstbewusstsein der Teilnehmer*innen dahingehend gestärkt, die eigene Meinung und Interessen in schwierigen interkulturellen Situationen sicher vertreten zu können. Durch Übungen und Rollenspiele sind besonders konfliktreiche Situation durchgespielt worden. Dabei konnten durch Argumentationsrhetorik, Möglichkeiten erlernt werden, trotz Sprachbarrieren zu punkten.
Für viele Teilnehmer*innen war dieses Modul auch eine große Starthilfe auf dem Weg in den Arbeitsmarkt, vermittelt es doch auch Techniken, die bei Vorstellungsgesprächen hilfreich sein können.

Train-the-Trainer

Leitbild und Ziel des Projektes GeT AKTIV ist es, Menschen mit Fluchtgeschichte partizipativ in Politik und Gesellschaft zu aktivieren. Da unter den bisherigen Teilnehmer*innen bundesweit aber auch solche waren, die aufgrund von Qualifikation, Sprachvermögen sowie Interesse an den Themen und den Methoden eine Befähigung zur Referent*innentätigkeit mitbringen, bietet GeT AKTIV seit 2021 im Rahmen einer Trainer*innen-Schulung auch die Möglichkeit, entsprechende Teilnehmer*innen weiter zu qualifizieren. Die Zusammensetzung der Gruppe aus dem gesamten Bundesgebiet fördert zusätzlich die überregionale Vernetzung unter den Teilnehmer*innen.
In der Referent*innenrolle können die weiterqualifizierten Teilnehmer*innen das in GeT AKTIV vermittelte Wissen auch selbstständig in ihren Communities weitergeben und eine Vorbildfunktion einnehmen.

Die Train-the-Trainer-Schulungen finden im zweiten und dritten Quartal 2022 statt und bestehen aus **drei Ausbildungsphasen**. Die erste Phase umfasst die Trainer*innen-Ausbildung mit fünf intensiven Trainingseinheiten. Im Anschluss daran, sollen die Teilnehmer*innen als Ko-Referent*innen in GeT AKTIV-Seminaren bundesweit hospitieren, erste Erfahrungen sammeln und ggf. auch eigene Seminare geben. Alle Projektpartner*innen werden dazu angehalten, den künftigen Referent*innen Hospitationsmöglichkeiten anzubieten.
Mit der dritten Phase, einem Vertiefungsmodul zur Auswertung und Reflexion des Erlernten und Erlebten, endet die Train-the-Trainer-Ausbildung.

Modulübersicht:

- Training I: Lernen und Lernformate
- Training II: Gruppen- und Konfliktmanagement
- Training III: Moderieren und Präsentieren mit Medien- und Methodeneinsatz
- Training IV: Trainer*innenleitfaden
- Training V: Abschlusspräsentation

Hospitation

- Vertiefung: Reflexion

Spezialisierte Trainer*innen und Coaches vermitteln den Teilnehmer*innen kompakt und praxisnah die „Trainerskills“, um bspw. Seminare für GeT AKTIV durchführen zu können. Darüber hinaus werden soziale und persönliche Fähigkeiten sowie technische und methodische Fertigkeiten, die zu den Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Abschluss jeder Bildungsmaßnahme gehören, gefestigt und erweitert.